

**Text 4/08: Kinder / Jugendliche heute:
im Elternhaus – elternlos - alleinerzogen – mit mehreren Vätern / Müttern
Wo lernen sie beten: ohne Gott, ohne Kirche, ohne Eltern?**

Einleitung: Situationsbeschreibung (Text: W. Lotz)

Stichwort „68-er“: **zeitgeschichtliche Wende nach dem 2. Weltkrieg**

Ermordung von Martin Luther King (+ 4.4.1968) – Vietnamkrieg –
Friedensbewegung – Studentenbewegungen – Frauenbewegung –
Sexuelle Revolution - Schwulenfrage u.a.

Kritik an den Institutionen:

Staat -> APO = **Außer-Parlamentarische Opposition**

Kirche(n): wird/werden verantwortlich gemacht für Moral (Enzyklika
Humanae Vitae = „Pillenenzyklika“ von 1968; in Essen Katholikentag!)

Schule -> Werteerziehung?

Familie: Schutz der „Familie“ im Grundgesetz § 6,

aber: keine verbindliche Definition von „Familie“!

folglich: verschiedene Formen von Lebensgemeinschaften

- **klassisch:** lebenslängliche Lebensgemeinschaft eines Mannes mit einer Frau (Monogamie, unauflöslich bis zum Tod eines Gatten) mit dem Ziel „gegenseitiger Ergänzung“ und der Zeugung von Nachkommen
- **heute:** Zeitgemeinschaften (Scheidung) – gleichgeschlechtliche Gemeinschaften - freie Lebensgemeinschaften, „WG“s u.a.

„Orte“ der Erziehung, zumal der religiösen Erziehung:

- **Familie:** Was leistet die Familie in der Wertevermittlung und im Aufbau religiösen Verhaltens? Sonntagskultur? Gebetsverhalten? Einstellung zur Kirche?
- **Erziehungsorte Kindergarten - Schule:**
Konfessionelle vs. religionsneutrale Einrichtungen
Religionsunterricht: mit oder ohne kirchlich-gemeindliche Anbindung
- **Kirche – Gemeinde:** Welche Chancen, welche Möglichkeiten hat die Kirche, haben die Gemeinden?
Im Hinblick auf Kinder und Jugendliche – auf Eltern – auf Schulen?
„Religionslehrer“?
Wie steht es um den Bildungsauftrag der Kirche? Welche Angebote macht die Kirche, machen die Gemeinden?

Religiöse Praxis und Theorie: Ohne Sonntagskultur und ohne regelmäßiges Gebet keine Religion!

Erklärung über die christliche Erziehung „Gravissimum educationis“, Nr. 3:

„Die Eltern sind, da sie ihren Kindern das Leben übertragen haben, von der äußerst schweren Verpflichtung gehalten, ihre Nachkommenschaft zu erziehen, und sind daher als ihre ersten und hauptsächlichen Erzieher anzuerkennen. Diese Erziehungsaufgabe ist von so großem Gewicht, das sie, wo sie fehlt, kaum ersetzt werden kann. Aufgabe der Eltern ist es nämlich, ein solches durch Liebe und Ehrfurcht gegenüber Gott und den Menschen beseeltes Familienumfeld zu schaffen, das die gesamte persönliche und soziale Erziehung begünstigt. Die Familie ist daher die erste Schule der sozialen Tugenden, derer alle Gesellschaften bedürfen.“

+++++

Wie stehen Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene heute zur Kirche

Einerseits . .

Millionen beim Papstbegräbnis in Rom!

Hunderttausende beim Weltjugendtag in Köln!

Überfüllte Kirchen bei der Christmette am Heiligen Abend!

Andererseits . .

Beklagen die christlichen Kirchen seit Jahren einen Rückgang der Gottesdienstbesuche!

Verzeichnen wir nach wie vor Kirchenaustritte!

Melden sich kaum noch junge Männer, um Priester zu werden!

Es fehlt weitestgehend das Interesse der letzten beiden Generationen am Leben in und mit der Kirche, was zwangsläufig zur Schließung vieler Gotteshäuser führt!

Gibt es hierfür eine Erklärung?

Mit dieser Frage haben sich u. a. beschäftigt

- Heiner Barz, Professor für Erziehungswissenschaften und Leiter der Abteilung für Bildungsforschung an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, eines seiner Spezialgebiete ist „Jugend und Religion“.

- der Würzburger Religionspädagoge Hans-Georg Ziebertz

- der Energiekonzern Shell: Jugendstudie 2006

Die Ergebnisse: (Auszugsweise und in eine Kurzform gebracht)

- Bei einer Befragung von zehntausend jungen Leuten stellte sich heraus, dass in der Gruppe der traditionell christlichen Länder Jugendliche aus Polen, Kroatien und Irland am religiösesten sind.

Jugendliche aus protestantischen Ländern wie Finnland und Schweden gehören wie die Deutschen, Briten und Niederländer zu den weniger religiösen. Offenbar spielt hier die Erziehung eine Rolle:

So sagen 96 % der Polen, ihren Eltern sei sehr daran gelegen, dass sie ihren Glauben und ihre Wertvorstellung übernähmen. In Deutschland sagen das 14,1 %.

Ferner meinen 80 % der Polen, aber nur 17,8 % der Deutschen, dass der Religionsunterricht sie näher an die Kirche führe.

- So glauben die meisten Jugendlichen ja auch durchaus an einen Gott – atheistisch seien sie nicht. Doch sei dieser Gott eine ferne Kraft. „Das ist also nicht der Gott, dessen Menschwerdung Christen an Weihnachten feiern.“

- Es gab ein interessantes Phänomen bei den Umfragen, mit denen man versucht hat, den Glauben von Jugendlichen zu messen. Die klassischen Fragen wie „Glaubst du an Gott?“, „Gehst du zur Kirche?“, „Betest du?“ wurden seit den 80er Jahren zunehmend mit „Nein“ beantwortet. Die einzige Frage, die immer stärker mit „Ja“ beantwortet wurde, war: „Glaubst du an ein Leben nach dem Tod?“

- Dass dennoch viele Jugendliche auf kirchlichen Großveranstaltungen und in der kirchlichen Jugendarbeit präsent sind, erklärt sich daraus, dass viele eine prinzipiell wohlwollende Einstellung zur Kirche haben. 69 % finden es gut, dass es die Kirche gibt. 27 % meinen, dass es, wenn es nach ihnen ginge, die Kirche nicht mehr zu geben brauche.

Dieses generelle Wohlwollen geht aber mit einer weit verbreiteten Kirchenkritik einher. 68 % finden, die Kirche müsse sich ändern. 65 % sagen, die Kirche hätte keine Antworten auf die Fragen, die sie wirklich bewegten.

Und welche Erfahrung haben Sie gemacht? Was müssen wir tun, um die derzeitige Situation zu verbessern?

Werner Lotz